

L00235 Hugo von Hofmannsthal an Richard
Beer-Hofmann und Arthur Schnitzler, 8. 7. 1893

,Fusch, 8 Juli 93.

lieber Richard und Arthur!

Ich brauch Euch wohl nicht zu sagen, wie ich mich freue, daß endlich einmal
ein paar von den graciösen Schatten aus dem Anatolbuch bei Sommerfonne und
5 Lampenlicht lebendig werden sollen. Ich käme hin, wäre ich nicht gerade beim
zaghaften Anfang einer Erholung meines etwas in Unordnung gerathenen fog.
Nervensystems.

Es thut mir merkwürdig wohl, ohne Kaffeehaus, ohne Geselligkeit, ohne etwas
das treibt oder bindet, so vor mich hin zu dämmern, in lauen Bädern beinahe
10 einzuschlafen und SHAKESPEARE'SCHE COMÖDIEN zu lesen, während kleine Katzen
in der Sonne mit einem Knäuel Wolle spielen. Am liebsten war mir, Ihr möchtet
am ^{am} Morgen drauf telegrafieren; jedenfalls schickt mir, was Ihr an sonstigen loca-
len und sonstigen Recensionen bekommt, wenigstens zum Ansehen hierher; ich
schicke Euch doch auch immer alles von mir.

15 »Gestern« hab ich nicht mit; wenn Richard es braucht, soll er an Manz
(KOHLMARKT) telegrafieren.

Ich tröste mich am Goethe-Schiller'schen Briefwechsel über unsere mannigfache
mangelhafte Berühmtheit (Goethe mit 46 Jahren in Karlsbad wird mit KLINGER
verwechselt) und habe Euch sehr gern.

Hugo.

20

⑨ YCGL, MSS 32.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1130 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit rotem Buntstift von unbekannter Hand datiert: »8. VII. 1893–13«

✉ Hugo von Hofmannsthal, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main:
S. Fischer 1972, S. 23.